

Sozialpreis 2006 der Aargauer Landeskirchen – Preisverleihung am 26. Oktober 2006 in Lenzburg

Laudatio

von Paul Keller, Unternehmer, Mitglied des Sozialrates

In den vergangenen Wochen rühmte das Weltwirtschaftsforum die Schweiz als Weltmeister in der Wettbewerbsfähigkeit. Anpassung an die internationalen Standards, hohe Beweglichkeit der Topkader, innovative Forschung und Entwicklung, sicheres Kapital und nicht zuletzt hoher Arbeitsfriede standen diesen Titelehren Pate.

Kaum eine Woche später setzte eine weitere Studie über wirtschaftliche Standortqualität die Schweiz weltweit auf Platz eins. In der vom renommierten Beratungsunternehmen Ernst & Young durchgeführten Umfrage geht die Schweiz als bevorzugtes Land für einen internationalen respektive europäischen Sitz internationaler Unternehmen hervor. Dabei stehen nebst klaren wirtschaftlichen Interessen wie starke Banken, Versicherungen, Forschungs- und Entwicklungszentren vermehrt die hohe Lebensqualität für Kaderleute und Topmitarbeiter an vorderster Stelle.

In allen Umfragen für Top-Plätze gehen wir davon aus, dass die Schweiz Topmitarbeiter, Top-Voraussetzungen für hohe Leistungen und wirtschaftlichen Erfolg bieten soll. Es ist sicher gut für unser Land, und damit auch für unser allgemeines Wohlergehen, wenn die Wirtschaft floriert und neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Leider bleiben in allen Betrachtungen die schwächeren Menschen, die mit so genannt normalen Fähigkeiten manueller und intellektueller Begabung immer öfters auf der Strecke. Und ganz besonders denke ich da auch an Mitmenschen, welche durch körperliche oder geistige Gebrechen schwerer in den Arbeitsprozess integriert werden können. Zunehmend werden auch psychisch angeschlagene Menschen, welche über Jahre ihre Arbeitskraft den Unternehmen zur Verfügung gestellt haben, als nicht mehr tragbar ausgemustert.

Hier setzt der Sozialrat mit seinem Sozialpreis ein Zeichen, er sucht Unternehmen oder Einzelpersonen, welche durch überdurchschnittliches soziales Engagement ein Zeichen setzen. Wir wollen Projekte öffentlich bekannt machen, welche durch Kreativität Arbeitsplätze erhalten oder neue Stellen schaffen. Wer selber die Verantwortung für einen KMU-Betrieb übernommen hat, weiss um die Sorgen und Nöte dieser Unternehmungen, welche fast 80% der gesamten Arbeitsplätze in der Schweiz schafft. Viele engagierte Unternehmer setzen nicht nur aus persönlichem Ehrgeiz die Substanz ihrer Firmen ein, um möglichst lange die Arbeitsplätze erhalten zu können. Es ist insbesondere die Tatsache, dass auf der Lohnliste nicht nur Nummer und Namen stehen, sondern, dass sich Arbeitgeber und Mitarbeiter persönlich kennen. Das Wissen darum, dass hinter dem Arbeitnehmer das Schicksal einer ganzen Familie steht.

Hier sind nicht kurzfristige Einjahresfliegen gefragt, sondern Engagements, welche nachhaltig ausstrahlen und durch die Gemeinschaft des ganzen Unternehmens mitgetragen werden. Dieses Handeln aus sozial-ethischer Verantwortung stellt denn auch die Gemeinschaft über rein wirtschaftliche Interessen.

Wir Menschen wurden beim Eintritt ins Leben mit unterschiedlichen Talenten gesegnet. Und Jesus Christus fordert uns auf, diese Talente so einzusetzen, dass wir sie vermehren, dass sie allen zu Nutzen werden. Somit ist der grosse soziale Einsatz des Unternehmers nicht freiwillig, sondern christliche Verpflichtung.

Viele Unternehmer rechtfertigen sich damit, dass sie bei wirtschaftlich erforderlichen Entlassungen lieber die restlichen Arbeitsplätze retten möchten, als den ganzen Betrieb zu schliessen. Damit es aber nicht erst soweit kommt, sind Kreativität und ausserordentliches Engagement gefragt. So zeigen unsere ausgewählten Beispiele, wie ungewöhnliche Wege zu neuen Arbeitsplätzen und zu einem Nebeneinander von sozial schwächeren Arbeitnehmern mit den so genannten normalen Mitarbeitern möglich werden. Und sie zeigen weiter, dass dies erst noch zum Wohlergehen der gesamten Unternehmung beitragen kann.

Es ist für uns eine grosse Freude, dass auch bei der 2. Ausschreibung des Sozialpreises 20 Projekte eingegangen sind, welche sich um die sozial schwächeren Mitmenschen kümmern.

Ich persönlich empfinde eine grosse Freude und tiefe Dankbarkeit, dass ich als Unternehmervertreter im Sozialrat die Ehre habe, unsere „Weltmeister“ des sozialen Engagements vorzustellen. Insbesondere freue ich mich darüber, dass die Meldungen von vier der fünf Favoriten aus dem Kreis der KMU-Betriebe eingegangen sind.

Sie alle haben durch Kreativität neue Wege gesucht und konsequent beschritten, so dass eine Nachhaltigkeit garantiert ist.

Einige Bewerbungen haben sich in Wirkung und Nachhaltigkeit als gleichwertig erwiesen, daher hat sich die Jury entschieden, die Preissumme von 25'000 Franken auf zwei Unternehmen aufzuteilen.

Aus dem Kreis der fünf Favoriten wurden als Preisträger die beiden Firmen Spital Zofingen und Profilpress in Muri erkoren.

Spital Zofingen

Das seit Jahren bewusst gepflegte soziale Engagement des Spitals Zofingen fand schon mehrfach öffentliche Anerkennung: Verleihung des Sozialsymbols durch die „Stiftung für sozialverantwortliche Wirtschaft“; Mitarbeit an einem Hochschul-Forschungsprojekt „Sozialmanagement-Systeme“; Mitgestaltung eines Sozialworkshops für KMU.

Doch es blieb nicht bei der Theorie. Durch das persönliche Engagement und die hohe ethische Verantwortung des leitenden Kaders wurde das Ziel, überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze für Behinderte oder sozial schwächere Menschen zu schaffen, in der Geschäftsstrategie festgehalten. Jetzt werden manche sagen, dass dies doch keine besondere Leistung ist bei einem Betrieb im staatlich stark regulierten Gesundheitswesen. Das Spital Zofingen - eine AG - wird jedoch nach wirtschaftlichen Grundsätzen geführt und muss diese Stellen mit demselben Budget bewältigen, als wenn es diese Stellen nicht anbieten würde.

Das Spital setzt seine Überzeugung konkret um. So werden seit Jahren laufend 5 bis 10 Stellen für behinderte und sozial benachteiligte Personen angeboten. Dank bewusster Betreuung gelingt es immer wieder, solche Sozialanstellungen später in Festanstellungen überzuführen.

Ein weiteres Anliegen besteht darin, für möglichst viele junge Menschen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu schaffen. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Mitarbeitenden – rund 540 Personen – ist die Zahl von 70 jungen Männern und Frauen, die in einem Lehr- oder Praktikumsverhältnis stehen, überdurchschnittlich hoch.

Mit dem Angebot von Atteststellen (früher Anlehrstellen) wird auch schwächeren Jugendlichen die Möglichkeit geboten, sich in der Berufswelt zu bewähren.

Wir freuen uns, wenn dieses Vorbild Nachahmerwirkung bei den andern Spitälern im Aargau und über die Kantongrenzen hinaus entwickeln würde.

Profilpress AG – Metallwarenfabrik in Muri

Das auf Metallbearbeitung - Stanzen, Lasern, Abkanten, Biegen und Gehäusebau – spezialisierte Unternehmen beschäftigt 76 Angestellte, darunter gegen ein Dutzend Kolleginnen und Kollegen, denen unter besonderen sozialen Umständen eine Arbeitschance geboten wird. So wurden zum Beispiel Behinderte, die zuvor zu 100 Prozent IV-Rente bezogen, erfolgreich in den Betrieb eingegliedert. „Wesentlich erscheint uns auch“, sagt Geschäftsleiter Josef Nietlispach, „dass ältere arbeitslos gewordene oder gar bereits ausgesteuerte Mitmenschen die Chance für eine berufliche Bewährung erhalten.“ So hat Profilpress in den letzten drei Jahren 10 Personen eingestellt, die zwischen 50 und 60 Jahre alt waren. Ebenso kommen familienfreundliche Arbeitsbedingungen zur Anwendung. Es handelt sich hier konkret um eine Frau mit Tochter mit einem Kleinkind. Diese beiden Personen teilen sich dank der flexiblen Arbeitsplatzgestaltung einen Arbeitsplatz, so dass das Kleinkind abwechselnd von Mutter und Grossmutter betreut aufwachsen kann.

Wie wird so etwas möglich? Dank der Kreativität des Firmeninhabers konnten einfache Handarbeitsplätze zum Stanzen und Bohren von Einzelteilen erhalten und ausgebaut werden. Herr Nietlispach macht geltend, dass er heute in der Lage ist, Kleinstteile, welche vor Jahren noch in China hergestellt und in die Schweiz transportiert wurden, in seiner Firma zu konkurrenzfähigen Preisen hergestellt werden können. Hier zählen nicht nur die Herstellkosten, sondern auch der geschickte Aufbau eines Absatzmarktes, welcher bereit ist, solches Engagement zu honorieren. Ebenso werden Lehrlinge beschäftigt, die aus Konkurs gegangenen Firmen übernommen wurden und die so ihre Ausbildung vollenden können.

Beide Firmen werden das Preisgeld in der Höhe von je Fr. 12'500.- nicht zur Aufbesserung Ihrer Jahresrechnung, sondern für soziale Projekte innerhalb des eigenen Unternehmens oder für Institutionen einsetzen, welche sich in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Sozialpreises im Kanton Aargau engagieren. Diese Preissumme soll mithelfen, gleich einem geworfenen Schneeball, eine Lawine auszulösen, das wäre unser Wunsch.

Beispielhaftes soziales Engagement

Im Sinne einer Ehrenmeldung werden nachstehend drei Bewerbungen erwähnt, die ebenfalls für die Schlussrunde nominiert wurden: eindrucklich realisierte soziale Kreativität!

Handels- und Industrieverein Zofingen (HIVZ)

Der HIVZ ist unlängst 150 Jahre alt geworden. Das hätte – wie in solchen Fällen üblich – mit einem Fest, mit dem Vortrag einer Wirtschaftsgrösse und anschliessender rauschender Ballnacht gefeiert werden können. Doch ein anderer Vorschlag setzte sich durch: die Idee einer Lehrstellenaktion. „Wir schaffen im Bezirk 20 zusätzliche Lehrstellen, womit dem Kanton eine ganze Schulklasse eines Übergangjahres erspart bleibt; das sind rund 150'000 Franken, was einen Zusammenhang mit dem 150 Jahr-Jubiläum ergibt.“

Ein Wunder geschah: Dank dem enormen Einsatz einiger Vorstandsmitglieder konnten 20 Firmen dazu bewogen werden, insgesamt 32 zusätzliche Lehrstellen anzubieten.

Bildungsdirektor Rainer Huber in seinem Gratulationsschreiben: „Jugendarbeitslosigkeit ist eine sozialpolitische Zeitbombe. Der HIVZ hat mit seiner Aktion 32 jungen Menschen eine Perspektive eröffnet, die sie sonst nicht gehabt hätten.“

Hallwyler Hoch- und Tiefbau Rothrist

Das ausserordentliche soziale Engagement der Hallwyler AG ist vergleichbar mit jenem von Profilpress Muri: Vermeidung jeglicher Kündigung aus wirtschaftlichen Gründen; Begleitung und Umschulung nicht mehr arbeitsfähiger Mitarbeiter; Deutschkurse für ausländische Betriebsangehörige; Zuwendung bei familiären Notfällen, z. B. durch Schuldensanierung; günstige Darlehen für Mitarbeiter; Suchtberatung und Eingliederungsversuche bei randständigen Jugendlichen; bewusstes Arbeitszeitmanagement für alleinerziehende Mütter; Freistellung für sich gemeinnützig oder politisch einsetzende Mitarbeitende. Einer der 10 Ausbildungsplätze des Unternehmens wird bewusst für einen schulisch schwachen Lehrling frei gehalten.

Quick and Top-Schülerladen Muri

Schülerinnen und Schüler der Oberstufe haben die Möglichkeit, sich über den „Schülerladen“ in ihrer Freizeit sinnvoll zu engagieren: Nachhilfestunden für Kameraden, Aufgabenhilfe, Einkäufe für ältere und behinderte Menschen, Babysitten, Holz spalten, Erledigung von Versandaufträgen, usw.

Die Jugendlichen lernen so, sich zu organisieren, Aufträge zu akquirieren, die Buchhaltung in Ordnung zu halten und das Vertrauen der Auftraggeber nicht zu enttäuschen. Das mit dem Einsatz im Schülerladen verbundene Arbeitszeugnis dient bei der künftigen Lehrstellensuche als Referenz. Alles in allem: eine Aktion, die bei den Burschen und Mädchen Verständnis für soziales Verhalten fordert und fördert.

An dieser Stelle möchte ich nochmals betonen, dass sich auch die übrigen 15 Eingaben für den Soziapreis durch echtes soziales Engagement auszeichnen. Die Jury hatte denn auch die „Qual der Wahl“ – was ja eigentlich ein gutes Zeichen ist!

Nachhaltigkeit

In meinen Ausführungen finden Sie immer wieder die Worte Nachhaltigkeit, soziales Engagement, Kreativität, Ausstrahlung.

Der Sozialrat freut sich ausserordentlich, dass die zweite Verleihung des Sozialpreises von der Ausstrahlung der ersten beiden Projekte angesteckt wurde. Sowohl bei der Firma Profilpress wie auch beim Spital Zofingen handelt es sich aber nicht um ‚Fortsetzungsprojekte‘, sondern um Preisträger, welche seit mehreren Jahren ihre Verantwortung als soziale Unternehmer wahrnehmen. Nur hat bisher keiner davon gesprochen.

Der Sozialpreis bietet die ideale Plattform, diese Engagements zu würdigen und so einer breiten Oeffentlichkeit zur Nachahmung zu empfehlen. Sei dies, dass neue Projekte entstehen, oder dass bereits seit Jahren bestehende besser bekannt gemacht werden. Ganz im Zeichen der christlichen Verantwortung, an unserem Arbeitsplatz, sei es als Unternehmer oder Arbeitnehmer, unsere Talente zu mehren und nicht verkümmern zu lassen. Das ist wahre christliche Nächstenliebe und Dienst am Mitmenschen.

In diesem Sinne gratulieren wir den beiden Preisträgern und allen Favoriten.

Paul Keller / 26. Oktober 2006